

Hand in Hand



BARMHERZIGE BRÜDER
LEBENSWELTEN STEIERMARK

HAUSMAGAZIN

Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark
Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT



+ GEMEINSAM STARK IN DIE ZUKUNFT

Die beiden Ordensprovinzen Bayern und Österreich fusionieren zur „Ordensprovinz Europa Mitte“.

+ SCHLÖSSLFEST 150 JAHRE | BB KAINBACH

Die Barmherzigen Brüder feierten ihr 150-jähriges Bestehen in Kainbach bei Graz – mit vielen Gästen und noch mehr Dankbarkeit.

Zwischen Rückblick und Aufbruch.

In der Sommerausgabe der Hand in Hand blicken wir zurück auf bedeutende Feste und werfen gemeinsam den Blick voller Zuversicht auf das, was vor uns liegt. Die kommenden Monate versprechen viele neue Impulse und wertvolle Begegnungen.

Im Mai durften wir 150 Jahre Barmherzige Brüder in Kainbach feiern – ein bedeutender Meilenstein und Anlass, um auf die beeindruckende Geschichte und Entwicklung dieses Standortes zurückzublicken.

In Ilz wurde die Geschichte diesen Juni weitergeschrieben und ein neues Wohnhaus für Menschen mit Beeinträchtigungen eröffnet und auch in Hart bei Graz wurde gefeiert. Die beiden Tageswerkstätten Antonio Martin und Pedro Velasco blickten auf 15 Jahre engagierte Arbeit und Teilhabe zurück.

Wir richten unseren Blick nach vorne und gehen mit der strukturellen Weiterentwicklung des Ordens der Barmherzigen Brüder einen zukunftsweisenden Schritt. Die Bayrische und



die Österreichische Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder werden zur neuen „Ordensprovinz Europa Mitte zum Heiligen Johannes von Gott“. Dieses Zusammengehen unterstreicht den gemeinsamen Auftrag und stärkt unsere Verbindung über Ländergrenzen hinweg – einen umfassenden Bericht finden Sie auf den Seiten 6 und 7.

So entwickeln wir uns stetig weiter: Gemeinsam, verantwortungsvoll und stets im Sinne der Menschen, für die wir täglich da sind.

Wir wünschen Ihnen allen erholsame Momente und eine schöne Sommerzeit mit Ihren Lieben!

Fr. Paulus Kohler

Dir. Mag. Frank Prassl, MBA
Gesamtleiter

Hand in Hand

Mag. (FH) Angelika Ulbl
(Umweltteam-Mitglied) und
Betriebsrat René Klementi.



Gutes tun und es gut tun
Die leeren PET-Flaschen wer-
den gesammelt und doppelt
genutzt, denn der Pfand-
erlös wird gespendet.



Blitzlicht der Ausgabe

*Für Abkühlung an den heißesten Sommertagen
sorgte unser Betriebsrat, der allen Mitarbeitenden
zweimal erfrischendes Mineralwasser spendierte.*

*Vielen Dank an unseren Betriebsrat
für diese tolle Aktion!*

INHALT: VORWORT | Zwischen Rück-
blick und Aufbruch **2** CHRONIK | Hl. Klara
von Assisi: Die Gründerin der Klarissen **4**
JUBILÄUM | Schloßfest **5** EINBLICK | Ge-
meinsam stark in die Zukunft **6-7** Gesund-
heitsversorgung für alle Menschen | Abschied
in der Pflegedirektion **8-9** BLITZLICHTER
10-11 AKTUELLES | Gemeinsam. Selbst-
bestimmt. Zuhause. **12-13** 15 Jahre gelebte
Inklusion in Hart bei Graz **14** WALKABOUT
| RESTART: Neustart durch Bewegung **15**
BLITZLICHTER **16-17** AKTUELLES | Berg-
turnfest **18** REZEPT | Ribiselkuchen **19**
BETRIEBSRAT | Wiedereingliederungsteilzeit
| Kommentar: Lease-a-Bike **20-21** UNSER
TEAM | Neue Mitarbeitende **22-23** Perso-
nelles | Verehelichungen | Bildung **24** Zwer-
ge: Willkommen **25** ZAHLENWELTEN **26**

„Lass dich
von der Sonne
daran erinnern,
wie schön es ist
zu strahlen.“

Unbekannter Autor

Hl. Klara von Assisi: Die Grün- derin der Klarissen

Die heilige Klara von Assisi wurde als Tochter eines Adligen geboren und ist die Gründerin des Ordens der Klarissen, einem der größten Frauenorden der katholischen Kirche. Als Schutzpatronin wacht sie über die Wohngruppe Klara in Kainbach bei Graz.

Klara war Anhängerin des Franziskus. Er inspirierte sie zu ihrem frommen Lebensweg, entgegen der Vorstellung ihrer Familie. Die von ihr verfasste Ordensregel der Klarissen ist die erste Ordensregel der Geschichte, die eine Frau für Frauen verfasst hat. Ihre Spiritualität beeindruckte sogar Päpste. Papst Gregor IX bat sie um ihr Gebet in der Stunde seines Todes und Papst Innozenz IV erwies ihr die letzte Ehre. In der Ikonographie wird sie meist mit einer Monstranz dargestellt.

Als Schutzpatronin steht sie Blinden und Wäscher*innen bei und wacht auch über die Wohngruppe Klara. Dort leben Menschen mit stark eingeschränkter Mobilität und Verhaltensauffälligkeiten. „Die Bewohner*innen unserer Wohngruppe werden von einem multiprofessionellen Team mit Respekt, Wertschätzung und vor allem mit viel Herz begleitet“, erklärt der Wohngruppenleiter DGKP Günther Kummer.



*Wohngruppen-
Leitung DGKP Günther
Kummer (3. v. r.) mit
einem Teil des Teams
und Frater Dominikus
Trummer (1. v. l.).*



Schlößlfest: 150 Jahre gelebte Werte.

Die Barmherzigen Brüder Kainbach feiern heuer ihr 150-jähriges Bestehen und ihren Einsatz für Menschen mit Beeinträchtigungen. Zu diesem Anlass wurde an jenem Ort gefeiert, an dem alles begann – beim Schlößl.

1875 wurde mit dem Kauf des Schlößls durch Pater Sigismund Schmid das Fundament für das Wirken des Ordens der Barmherzigen Brüder in Kainbach gelegt. Heute ist es ein lebendiger, vielfältiger Ort für Teilhabe, Förderung und professionelle Begleitung geworden. Die Teams der Lebenswelten Steiermark unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen dabei, ein selbstbestimmtes Leben zu führen – in Kainbach und an vielen weiteren Standorten in der Steiermark.

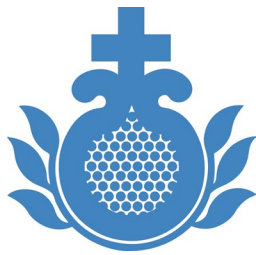
Ende Mai versammelten sich rund 300 Gäste zu einem feierlichen Schlößlfest, um das 150-jährige Bestehen der Barmherzigen Brüder in Kainbach zu würdigen. Mit vielen Wegbegleiter*innen, Vertreter*innen aus Orden und Politik, Mitarbeiter*innen sowie Bewohner*innen und Klient*innen der Lebenswelten Steiermark wurde

dieser besondere Meilenstein gefeiert. Ehrengäste wie LAbg. Markus Konrad (FPÖ) in Vertretung von LH Mario Kunasek (FPÖ), LAbg. Johannes Wieser (ÖVP) in Vertretung von LH-Stv. Manuela Khom (ÖVP) und der Bürgermeister von Kainbach Ing. Matthias Hitl eröffneten das Fest mit ihren Grußworten. Ebenso waren Barmherzige Brüder aus verschiedenen Konventen

der Österreichischen Ordensprovinz angereist, um dieses Jubiläum mit uns zu feiern.

Es war weit mehr als nur ein Fest – es war ein Moment der Dankbarkeit: für all jene, die in der Vergangenheit gewirkt haben, und für alle, die heute gemeinsam die Zukunft gestalten.





PROVINZ-NEWS

Gemeinsam stark in die Zukunft.

Der Orden der Barmherzigen Brüder gliedert sich derzeit in weltweit 18 Provinzen. Deren Grenzen verändern sich immer wieder, auch durch das künftige Zusammengehen der Bayerischen und der Österreichischen Ordensprovinz.

Dieses Zusammengehen zur „Ordensprovinz Europa Mitte zum Heiligen Johannes von Gott“ bezieht sich zuallererst auf die Provinz, die Brüder, dann die Verwaltung des brüderlichen Bereichs und der Leitungsgremien wie Provinzkapitel oder Definitorium.

Die sogenannten apostolischen Werke, also die Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, die Krankenhäuser, Lebenswelten, Hospize und so vieles mehr, sind in ihrem Tun und Handeln nicht direkt betroffen. Durch das Zusammengehen der Provinzen wird auch kein Arbeitsplatz in Frage gestellt, und in den einzelnen Staaten bleiben alle derzeitigen arbeitgeber- und arbeitnehmerrelevanten Pflichten und Rechte bestehen.

Für die Mitarbeitenden ändert sich im Arbeitsalltag also nichts – und doch entsteht durch diesen Zusammenschluss etwas Neues:

Eine größere Gemeinschaft, mehr Miteinander, mehr Austausch und eine gemeinsame Zukunft.

Auch das Abschlussdokument des 70. Generalkapitels aus dem Herbst 2024 betont die Notwendigkeit einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Provinzen des Ordens. Ziel ist es, Synergien zu nutzen, Ressourcen gemeinsam zu verwalten und auf globale Heraus-

forderungen mit vereinten Kräften zu reagieren. Diese Kooperation soll durch gemeinsame Projekte, Austauschprogramme und koordinierte Leitlinien auf struktureller und spiritueller Ebene vertieft werden.

Der Provinzial und die weiteren Amtsträger wie Definitoren, Prioren oder Provinzökonom werden im Jänner 2026 bei einem gemeinsamen Provinzkapitel der Brüder aus Bayern, Österreich, Tschechien, der Slowakei sowie Ungarn gewählt, bzw. ernannt. Der Sitz des Provinzialats der künftigen „Ordensprovinz Europa Mitte“ wird in Wien sein.

Ein sichtbares Zeichen des neuen Miteinanders wird das neue gemeinsame Logo und Corporate Design sein.



Generalprior Pascal Ahodegnon (Mitte) mit dem bayerischen Provinzial Rudolf Knopp (li.) sowie dem österreichischen Provinzial Saji Mullankuzhy mit einer symbolischen Landkarte der künftigen Provinz.



BARMHERZIGE BRÜDER

Ordensprovinz Europa Mitte
zum Heiligen Johannes von Gott

Wie in den bisherigen Designs wird der Granatapfel als Ordenssymbol beibehalten. In Zukunft wird jedoch der Granatapfel der Generalkurie verwendet.

Dieser wurde auch von anderen Provinzen übernommen, die in den vergangenen Jahren durch Zusammenschlüsse neu entstanden sind, zum Beispiel in Spanien, Südamerika oder in der Westeuropäischen Provinz. Ergänzt wird der Granatapfel

durch zwei Bögen, die ausgebreitete hilfsbereite Arme und somit die Hospitalität symbolisieren und auch allein als grafische Elemente verwendet werden können.

Der Name, beziehungsweise die „Art der Einrichtung“, sowie eine Ortsangabe ergänzen das Logo zu einer Wort-Bild-Marke.

„Wir alle, Brüder und Mitarbeitende, arbeiten an der Vision unseres Ordensgründers Johannes von Gott, das Leben von Menschen zu verbessern. Und das wollen wir auch weiterhin nach dem Motto **Gemeinsam stark in die Zukunft!“,**

betonen die beiden Provinziale Saji Mullankuzhy und Rudolf Knopp.

Gesundheitsversorgung für alle Menschen.

Das Institut für Inklusive Medizin der Barmherzigen Brüder ermöglicht seit 2019 eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung für Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen. Mit breitem Leistungsangebot und enger Vernetzung schließt es eine wichtige Versorgungslücke.

Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen stehen im regulären Gesundheitssystem oft vor erheblichen Herausforderungen – seien es bauliche Hürden, eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten oder die Überforderung durch ungewohnte Abläufe. Für viele ist eine herkömmliche Arztpraxis damit kaum zugänglich. Genau hier setzt das Institut für Inklusive Medizin der Lebenswelten der Barmherzigen Brüder in Kainbach bei Graz an: Seit 2019 verfolgt es das Ziel, medizinische Versorgung barrierefrei, bedürfnisorientiert und personenzentriert zu gestalten.

Das Institut versteht sich als Ergänzung zur Regelversorgung und arbeitet eng mit niedergelassenen Ärzt*innen, Spitälern und anderen Gesundheitseinrichtungen zusammen. Das interdisziplinäre Angebot reicht von Allgemeinmedizin über Psychiatrie, Neurologie, Innere Medizin, Urologie, Gynäkologie, Zahnmedizin, Psychotherapie und klinische Psychologie bis hin zu ergänzenden Leistungen wie OP-Vorbereitung, Wundmanagement, Diätologie, Logopädie, Physio- und Ergotherapie, Hilfsmittelversorgung und Sozialberatung.

Besonders wichtig ist die Unterstützung junger Menschen beim

Übergang von der Kinder- zur Erwachsenenmedizin (Transition). Hier übernimmt das Institut eine zentrale Schnittstellenfunktion, um eine kontinuierliche Versorgung sicherzustellen.

**Barrierefrei.
Professionell.
Menschlich.**

Flexibilität, Zeit und unterstützte Kommunikation bilden das Fundament der täglichen Arbeit. Wo notwendig, erfolgen auch Hausbesuche. Patient*innen sollen sich ernst genommen und sicher fühlen – unabhängig von ihrer Beeinträchtigung oder ihrem Verhalten.

Mit der Eröffnung einer Zweigstelle in Zeltweg im Jahr 2024 wurde das Angebot regional erweitert. Damit trägt das Institut der wachsenden Nachfrage Rechnung und stärkt die flächendeckende Versorgung für eine besonders vulnerable Gruppe. Dass das Land Steiermark – vertreten durch den Gesundheitsfonds Steiermark und Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl – das Projekt um weitere drei Jahre verlängern wird, ist ein starkes Signal

des Vertrauens. Die inklusive Medizin schließt eine Lücke in der Gesundheitsversorgung und zeigt, wie Gesundheitsdienste in Zukunft gestaltet sein können: zugänglich, menschlich und auf Augenhöhe.

Dr. Ehrentraud Roitner, Leiterin des Instituts, betont: „Viele unserer Patient*innen zeigen Symptome, die nicht den klassischen Mustern entsprechen. Es braucht nicht nur medizinisches Fachwissen, sondern auch viel Erfahrung, Geduld und das Gespür für Zwischentöne. Wir sind Teil eines Systems, das nur gemeinsam funktionieren kann.“



„Wir bieten bedarfsorientierte Versorgung ohne Barrieren.“

**INSTITUT FÜR INKLUSIVE
MEDIZIN | KAINBACH**

Lebenswelten Steiermark
Johannes v. Gott-Straße 12
8047 Kainbach bei Graz

ZWEIGSTELLE MURTAL

Gesundheitszentrum Murtal
der Barmherzigen Brüder
Hauptstraße 91
8740 Zeltweg

Terminvereinbarung unter:
Tel. (0316) 30 10 81 – 625



Abschied in der Pflegedirektion: Eine Ära geht zu Ende.

Nach mehr als zwei Jahrzehnten im Dienst der Lebenswelten Steiermark und damit auch im Geiste des Ordens der Barmherzigen Brüder, verabschiedet sich Günther Widhalm als Pflegedirektor in den wohlverdienten Ruhestand. Mit Weitblick, Mut zur Veränderung und tiefer Verbundenheit zum Ordensauftrag prägte er den Pflegebereich wie kaum ein anderer.

Das Wirken von Dir. Widhalm war getragen von einem klaren Wertekompass: Menschlichkeit, Professionalität und der beständigen Suche nach besseren Wegen. Neue Wohngruppen und Sonderkonzepte – wie zuletzt die Wohngruppe Schutzengel – entstanden unter seiner Leitung, ebenso wie innovative Bildungsangebote, der Einsatz von multiprofessionellen Teams und zukunftsweisende Betreuungsmodelle. Er begleitete Bauvorhaben, war für externe Kontaktstellen ein fachlich äußerst kompetenter Gesprächspartner und trieb die Weiterentwicklung von neuen Konzepten voran – stets mit Blick auf das Wohl der ihm anvertrauten Menschen.

In Krisenzeiten, etwa während der Covid-Pandemie, war er für viele ein Fels in der Brandung – ruhig, besonnen, verlässlich. Als strategischer Gestalter blieb er dabei stets nahbar und menschlich, als Chef auf Augenhöhe präsent und von seinen Mitarbeitenden sehr geschätzt.

Bei einer sehr persönlich gestalteten Verabschiedungsfeier dankte das Team der Pflegedirektion seinem Direktor mit wertschätzenden Worten, kleinen Geschenken und einem eigens komponierten Lied: „Eine Legende verlässt das Gelände.“ In den Worten seines Teams spiegelt sich viel Respekt und Dankbarkeit wider: „In herausfordernden Situationen war er einfach ein Ruhepol, auf den man immer zählen konnte.“

Seine Handschrift bleibt – in Konzepten, Strukturen und Haltungen, die über seine Amtszeit hinaus wirken werden. Das Team der Lebenswelten Steiermark und die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder danken Günther Widhalm für seinen unschätzbaren Beitrag zur Weiterentwicklung unseres pflegerischen Handelns im Sinne des Ordensgründers Johannes von Gott.

Wir alle wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt viel Glück, Gesundheit und erfüllende Momente.





LÄNDERÜBERGREIFENDER BB-AUSTAUSCH: Bayrische Ordensprovinz

Im April war die Geschäftsführung und Führungskräfte der Barmherzige Brüder Behindertenhilfe gGmbH bei den Lebenswelten Steiermark zu Besuch. Im Zentrum standen der fachliche Austausch und zukunftsweisende Projekte, wie das bayrische Robotikprojekt.



EMAS: Wir sind rezertifiziert!

Für eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes nahmen wir erfolgreich an der EMAS Re-Zertifizierung teil. Im April überprüften die Auditoren der Quality Austria, Mag. Martin Nohava und Elisabeth Tucek, mit Unterstützung des Umweltteams die Erreichung unserer Ziele.



SPECIAL OLYMPICS: Tennismeisterschaften

43 Sportler*innen aus fünf Bundesländern zeigten vollen Einsatz – mit beeindruckender Technik, großem Ehrgeiz und echtem Teamspirit. Organisiert vom Pädagogisch-therapeutischen Team, wurden auf sieben Plätzen stolze 39 Tennismatches ausgetragen.



DOLCE VITA beim Hausball

Das Pädagogisch-therapeutische Team verwandelte die FZK-Halle für den Hausball in eine mediterrane Festkulisse! Das italienische Lebensgefühl war vom ersten Moment an spürbar.



TAG DER OFFENEN TÜR: 300 Gäste

An diesem Tag erhielten die Besucher*innen einen bunten Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Lebenswelten Steiermark und von WALKBOUT.



GRANATAPFEL BEET: 1.700 Begonien

Der Granatapfel am Dorfplatz erstrahlt auch dieses Jahr wieder dank Kolleg*innen und Bewohner*innen der WG Rupert unter der fachmännischen Anleitung von Manfred Jörgler.



E-BUSINESSMARATHON: Sportliches Teambuilding

49 motivierte Kolleg*innen aus den Lebenswelten Steiermark gingen im Schwarzl Freizeitzentrum an den Start. Ein Highlight in diesem Jahr: Zum ersten Mal liefen drei Bewohner*innen der Wohngruppe Raphael in einem Team mit.

Gemeinsam. Selbstbestimmt. Zuhause.

Mit dem neuen Wohnhaus Ilz erweitern die Lebenswelten Steiermark ihr inklusives Angebot. Die feierliche Eröffnung markierte einen weiteren Meilenstein für Teilhabe, Entwicklung und Gemeinschaft für die Gemeinde Ilz.

Sonnenschein, feierliche Klänge und berührende Momente – mit einem stimmungsvollen Gottesdienst in der Pfarrkirche Ilz wurde das neue Wohnhaus der Lebenswelten Steiermark offiziell eröffnet. Pfarrer Mag. Ioan Bilc zelebrierte die Messe, mitgestaltet durch persönliche Fürbitten der zukünftigen Bewohner*innen und Mitarbeitenden des Wohnhauses. Dieser Auftakt war ein sichtbares Zeichen dafür, dass hier Gemeinschaft und Teilhabe innerhalb der Gemeinde von Beginn an gelebt werden.

Ilz wurde nicht zufällig als Standort für das neue Wohnhaus gewählt. Bereits vergangenen Herbst eröffnete in Ilz die Tageswerkstätte Jakobus, mit dem Arbeitsschwerpunkt Upcycling. Das dazugehörige Wohnhaus vervollständigt das Angebot der Lebenswelten Steiermark für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Gemeinde. „Die Ilzer haben schon mehrfach bewiesen, dass sie sehr innovativ sind, ein offenes Ohr und auch ein sehr sozial ausgeprägtes

Denken haben. Daher passt Ilz so gut“, fasst es Standortleiter Günther Tausz zusammen.

Die gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem Team der Barmherzigen Brüder wurde auch vom Ilzer Bürgermeister Stefan Wilhelm samt Gemeindevorstand bei der Eröffnung besonders betont.

Flexible Begleitung.

Das neue Wohnhaus bietet zwölf Menschen mit Beeinträchtigungen ein Zuhause, das sich individuell mit ihnen weiterentwickeln kann: Ob Vollzeitbetreutes Wohnen, Trainingswohnen oder Teilzeitbetreutes Wohnen – die Begleitung wird flexibel an die jeweiligen Bedürfnisse der Person angepasst. Ein Wechsel der Betreuungsform ist dabei möglich, ohne den gewohnten Wohnort verlassen zu müssen.

„Unser Ziel ist es, Menschen ein Zuhause zu geben, in dem sie Selbstständigkeit erleben und weiterentwickeln können – ganz in ihrem Tempo und mit ihren Stärken“, betont Günther Tausz.

Nach dem offiziellen Teil der Eröffnung wurde im kleinen Rahmen weitergefeiert. Mit regionalen Spezialitäten, kühlen Getränken aus der Umgebung und persönlichen Gesprächen im Hof des Hauses fand die Feier ihren gemütlichen Ausklang. Als Give-Away gab es für alle Gäste zwei selbstgebackene Jakobsmuscheln. Eine schöne Idee, die bereits bei der Eröffnung der TWS Jakobus umgesetzt wurde. Die Jakobsmuschel, Symbol der Pilger und Attribut des heiligen Jakobus, verweist auf die enge Verbindung der Tageswerkstätte und des Wohnhauses zur Gemeinde Ilz, deren Schutzpatron der heilige Jakobus ist.

Die Eröffnung des Wohnhauses steht für den Anfang vieler neuer Geschichten von Alltagsmomenten,



Entwicklungsschritten und vor allem von Zugehörigkeit. Gemeinsam mit der Tageswerkstätte Jakobus entsteht ein verbundenes System aus Wohnen, Arbeiten und Teilhabe – getragen von multiprofessionellen Teams, die standortübergreifend begleiten.

Begegnung & Teilhabe.

Ein Konzept, das Lebensbereiche sinnvoll und menschlich vernetzt. Wie schon die TWS Jakobus versteht sich auch das Wohnhaus als offener Teil des Gemeindelebens. Geplant sind künftig gemeinsame Veranstaltungen, Projekte und Austauschformate mit der Bevölkerung von Ilz, um die gegenseitige Begegnung zu fördern. Der Anfang dieser neuen Geschichte wurden bereits bei der Eröffnung geschrieben – mit Gesprächen und der Jakobsmuschel als Symbol des gemeinsamen Weges.



Ein gelungenes Fest:
Gäste und Team feierten gemeinsam den besonderen Tag.

15 Jahre gelebte Inklusion in Hart bei Graz

Zwei Tageswerkstätten der Lebenswelten Steiermark feiern Jubiläum. Seit 15 Jahren sind sie fester Bestandteil des Alltags in Hart bei Graz und setzen ein sichtbares Zeichen für Vielfalt und ein inklusives Miteinander.

Die Tageswerkstätten Pedro Velasco und Antonio Martin sind ein lebendiger Teil des Gemeindelebens. Menschen mit mehrfachen Beeinträchtigungen erfahren hier Teilhabe, Struktur und individuelle Förderung.

Die Tageswerkstätten setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte, orientiert an den Bedürfnissen der begleiteten Personen.

In der TWS Pedro Velasco steht die Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung im Mittelpunkt. Von Auftrags- und Industriearbeiten über hauswirtschaftliche Tätigkeiten bis zu kreativen Holzarbeiten. Einige Klient*innen übernehmen, unterstützt durch Mitarbeitende, auch Aufgaben in der Gemeinde: Bernhard arbeitet regelmäßig bei AUTO DEGEN und übernimmt dort die Innenreinigung der Autos. „Bernhard wurde vom Team super aufgenommen, das Miteinander bedeutet ihm viel“, freut sich seine Bezugsbegleiterin Eva.

In der TWS Antonio Martin wiederum liegt der Fokus verstärkt auf einer vielseitigen Alltagsgestaltung und Teilhabe am Gemeindeleben. Basale Stimulation, kreative Angebote, Bewegungsimpulse und lebenspraktische Tätigkeiten prägen den Tagesablauf. Unterstützte Kommunikation spielt eine zentrale Rolle, da viele Klient*innen sich mittels Mimik, Gestik, Symbolen oder Tastern verständigen.

Die Sozialraumorientierung ist hier besonders wichtig. Ein schönes Beispiel dafür ist Heider. Er besucht alle zwei Wochen die öffentliche Bibliothek in Hart. Dort leiht er Bücher aus, die später in der Gruppe gelesen werden und plaudert mit den Mitarbeitenden.



Zwei Tageswerkstätten, ein gemeinsames Ziel: Teilhabe leben – im Alltag, bei der Arbeit und mitten in der Gesellschaft.



RESTART: ein Neustart durch Bewegung

Im Zuge des EU-Projektes RESTART fand vor kurzem das zweite transnationale Treffen in Kainbach statt. WALKABOUT übernahm als Gastgeber die Organisation des Treffens mit Teilnehmenden aus Italien, Spanien und Portugal.



RESTART verfolgt das Ziel, Rehabilitationssport als festen Bestandteil in der Suchttherapie zu verankern, insbesondere für Menschen mit geringen Teilhabechancen. Dazu entsteht ein europäisches Best Practice Handbuch mit Methoden zur Implementierung von Bewegungs- und Sportprogrammen in Suchthilfeeinrichtungen.

Drei transnationale Treffen bieten eine Plattform für intensiven Austausch über nationale Strategien und Praxisbeispiele aus den beteiligten Einrichtungen. WALKABOUT organisierte im Mai ein zweitägiges Treffen in Kainbach unter dem Titel „Sport and modern digital addictions“.

Im Rahmen der Veranstaltung stellte Mag. Martina Pusterhofer das Projekt MOVE ON vor. Das EU-Projekt baut auf dem Projekt MOVE auf und will Menschen motivieren, auch

nach Einbindung in medizinische und therapeutische Programme weiterhin körperlich aktiv zu bleiben.

Ergänzend dazu beleuchtete der Experte Markus Meschik, PhD von der Fachstelle ENTER das wachsende Spannungsfeld zwischen digitaler Mediennutzung, Gaming und Sucht. Ein Thema, das in der therapeutischen Praxis, vor allem bei jungen Menschen, zunehmend an Bedeutung gewinnt. Neben verschiedenen Vorträgen ermöglichte das Team von WALKABOUT den Gästen auch praxisnahe Einblicke vor Ort.

WALKABOUT leistete mit seiner Expertise und Praxisnähe einen wertvollen Beitrag zu diesem europäischen Austausch und zeigt einmal mehr, wie wichtig interdisziplinäre Zusammenarbeit für langfristige Erfolge in der Suchttherapie ist.



Die RESTART-Projektteilnehmer*innen mit Gesamtleiter Mag. Frank Prassl, Frater Paulus Kohler und dem Ärztlichen Direktor von WALKABOUT Dr. Friedrich Rous.

Ganz links: Florian Fröhlich, der das zweite transnationale Treffen in Kainbach federführend organisiert hat.

ERWEITERUNG „GESUND BLEIBEN“: Neues Modul

Der mit dem SALUS Award prämierte Kurs „gesund bleiben“ wurde um ein neues Modul erweitert. Mit „Meine Sexualität und Grenzen“ umfasst der Kurs nun acht Module.



WG MARTIN: Teambuilding auf der Salza
Mitarbeitende der WG Martin wagten sich ins Wildwasser; mit Schwimmwesten, Helmen und ganz viel Teamgeist. Es war ein gemeinsames Abenteuer fernab des Berufsalltags, das verbindet.



LOTTA CURLS: Eine lockige Kooperation
Seit Februar übernimmt das Team der TWS Andreas für das Grazer Start-up Lotta Curls das Verpacken ihrer beliebten Lockenband-Sets. Die Klient*innen bestücken die Sackerl-Sets mit Flyern und Clips und übernehmen Zusatzaufgaben wie das Verpacken von Haarbürsten.



PONYHOF FEELING: Ausflüge in den Reitstall
Der Kontakt zu Pferden kann beruhigend wirken und eine besondere Form der nonverbalen Kommunikation ermöglichen. Deshalb bietet Bianca (TWS Katharina) regelmäßig das kostenfreie Erlebnis „Ponyhof-Feeling pur“ auf der Desperado Ranch in Nestelbach an.



IKONO WIEN:
TWS Antonio Martin mittendrin
In diesem interaktiven Museum ist Anfassen nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich gewünscht. In den 12 Räumen gab es viel zu erleben für die Klient*innen der TWS Antonio Martin.



ZIRKUS KUNTERBUNT: Galaktischer Auftritt

Beim Schulfest der VS und NMS Sinabelkirchen gab der inklusive Zirkus Kunterbunt bereits einen kleinen Einblick in das neue Programm samt intergalaktischer Mission: „Reise ins Weltall“! Die komplette Show wird es beim Zeltfest zu bewundern geben.

„PILGER DER HOFFNUNG“: Gemeinsame Wallfahrt

Rund 100 Bewohner*innen und Mitarbeitende machten sich im Juni gemeinsam auf den Weg zum ältesten Zisterzienserstift der Welt – dem wunderschönen Stift Rein. Wallfahrten stehen seit jeher für Hoffnung, Gemeinschaft und spirituelle Verbundenheit.



TRADITION & MITEINANDER: Gemeinsam feiern

Der 29. Juni hielt gleich mehrere Anlässe zum Feiern bereit: So begingen Frater Paulus Kohler und Diakon Peter Weinhappl ihren Namenstag. Außerdem fällte der Pastoralrat mit vereinten Kräften „seinen“ Maibaum.

Gemeinsam stark: 113 Sportler*innen.

113 Sportler*innen gingen in sieben Disziplinen beim 30. Bergturnfest, organisiert vom Pädagogisch-therapeutischen Team, in Kainbach an den Start. Das Ergebnis? Eine unschlagbare Stimmung und ganz viel Sportsgeist.

Musik ertönte, Stimmen mischten sich, und Physiotherapeutin Barbara Baronig stand erhöht, zeigte eine Übung vor und erklärte sie. Alle versammelten sich auf der Wiese, um konzentriert ihren Anweisungen zu folgen – das gemeinsame Aufwärmen für das 30. Bergturnfest hatte begonnen.

113 Sportler*innen aus elf Einrichtungen in der gesamten Steiermark, darunter 44 aus den Lebenswelten Steiermark, kamen Anfang Juni vor der Freizeit- und Kulturhalle in Kainbach zusammen, um sich in verschiedenen Leichtathletik-Bewerben zu messen.

Mit viel Energie und Ehrgeiz zeigten die Athlet*innen beeindruckende Leistungen in Disziplinen nach den Regeln von Special Olympics: Laufen (25 m oder 50 m), Werfen (vergleichbar mit Schlagball), Weit- oder Standweitsprung sowie Rollstuhlfahren (10 m oder 25 m), Rollstuhlslalom (30 m) oder

Gehen mit Unterstützung (25 m). Eine Besonderheit in diesem Jahr war der Orientierungslauf „Flex O“ – ein neues inklusives Bewegungsangebot, das aktuell von Special Olympics getestet wird.

Bei der feierlichen Siegerehrung überreichten Gesamtleiter Mag. Frank Prassl, MBA, Pflegedirektor Gernot Prietl, MSc. und Regionsleiter der Raiffeisen-Landesbank, Manfred Klampfer, den Sportler*innen unter großem Applaus die Medaillen.

Herzlich bedanken wir uns bei allen Helfer*innen sowie der Raiffeisen Landesbank

und natürlich bei Special Olympics für ihre Unterstützung. Ein besonderer Dank geht auch an die Mitarbeitenden des TaB-Stützpunkts (Stützpunkt für Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung), die mit Kuchen und Eis für süße Momente sorgten, und natürlich an alle Betreuer*innen, die die Sportler*innen engagiert begleiteten.



Feiner Ribiselkuchen mit Baiser.

Das Rezept für diesen leichten Kuchen mit dem gewissen Säurekick stammt von Verena Ostermann. Gemeinsam mit dem Team der Tageswerkstätte Katharina backt sie den Kuchen mit frischen Ribiseln aus dem Garten der Tageswerkstätte. Da heißt es schnell sein, denn er ist köstlich und heiß begehrt.



ZUTATEN:

5 Eier, 1 Prise Salz
165 g Staubzucker
1 TL Vanillezucker
80 ml Öl
80 ml Wasser
1 TL Backpulver
150 g Glattes Mehl
100 g Vollkornmehl
150 g Ribisel

Baiserhaube:

6 Eiklar
180 g Kristallzucker
205 g Ribisel



1. Für den Teig die Eier trennen und das Eiklar steif schlagen.
2. Restliche Zutaten vermengen und unter den Eischnee heben.
3. Teig auf ein mit Backpapier belegtes Backblech streichen, mit Ribiseln bestreuen und für ca. 30 Minuten bei 175 °C backen.
4. Für die Baiserhaube Eiklar steif schlagen und unter ständigem Rühren langsam den Zucker einrieseln.
5. Ribisel vorsichtig unterheben und die Mischung auf dem lauwarmen Teig verteilen.
6. Bei 200°C goldgelb gratinieren.

Wiedereingliederungsteilzeit

Wer hat Anspruch und worauf ist zu achten?

Wer nach einem langen Krankenstand in den beruflichen Alltag zurückkehren will, ist oft mit besonderen Herausforderungen konfrontiert.

Eine Wiedereingliederungsteilzeit (WIETZ) bietet eine gute Möglichkeit, langsam in den Arbeitsprozess zurückzufinden.

Arbeitnehmer*innen haben die Möglichkeit, mit dem Dienstgeber eine Wiedereingliederungsteilzeit zu vereinbaren. Das heißt, die Arbeitszeit kann vorübergehend reduziert werden. Es gibt allerdings keinen Rechtsanspruch.

Folgende Voraussetzungen müssen zur Inanspruchnahme der WIETZ erfüllt sein:

- Das Arbeitsverhältnis besteht seit mind. 3 Monaten.
- Der durchgehende Krankenstand dauert mind. 6 Wochen.
- Eine medizinische Zweckmäßigkeit ist gegeben.
- Sollte in der Vergangenheit bereits eine WIETZ in Anspruch genommen worden sein, müssen mindestens 18 Monate dazwischen liegen.

Im Zuge einer Beratung durch den Betriebsarzt oder fit2work wird ein Wiedereingliederungsplan erstellt.

Schrittweise zurück ins Arbeitsleben

Im nächsten Schritt ist mit dem DG, unter Berücksichtigung des Wiedereingliederungsplans, eine Wiedereingliederungsvereinbarung zu treffen.

Diese beinhaltet den Beginn und die Dauer der WIETZ, die Lage der Dienstzeit und um wieviel die Arbeitszeit reduziert werden soll.

Dauer der WIETZ:

Die WIETZ kann für 1-6 Monate beantragt werden. Danach kann um eine Verlängerung um weitere 1-3 Monate angesucht werden. Wurde die WIETZ nicht für 6 Monate vereinbart, kann diese nachträglich nur mehr auf max. 6 Monate verlängert werden. Es empfiehlt sich daher primär für 6 Monate anzusuchen, denn eine vorzeitige Beendigung der WIETZ ist in jedem Fall möglich. Dazu bedarf es der schriftlichen Bekanntgabe an den DG.

Die Arbeitszeit muss um mindestens 25% bis max. 50% reduziert werden. Die wöchentliche Normalarbeitszeit darf 12 Stunden nicht unterschreiten.

Um die WIETZ antreten zu können, muss der Krankenstand beendet sein. Außerdem muss



Lease-a-bike

Seit mehr als 5 Jahren begleitet uns das Thema Jobrad. Seit damals versuchen wir, eine Lösung zu finden, leider ohne Erfolg.

***Zur Erklärung:** Wir werden laut KV entlohnt und jede Gehaltsumwandlung (außer im EStG definiert) bedeutet Lohndumping. Die Beiträge an die Sozialversicherung würden dadurch ebenfalls gekürzt und die ÖGK – nach den Einsparungen (!) durch die Patienten-milliarde unter K. – pfeift auch aus dem letzten Loch und bangt um unsere Erträge, wenn durch einen Leasingvertrag über 3 bis 4 Jahre weniger eingezahlt wird.*

Es gibt zwar Bestrebungen über die Beamstenschiene (was für die Beamten in Wien gilt, gilt für die Steiermark, damit KAGES und könnte von uns übernommen werden), aber nix is fix. Es gibt aber auch Nachteile, wie die AK berechnet hat (ZAK April 2023).

Eins is jedenfalls fix – wir bleiben am Rad, eh am Ball. Internes Gewinnspiel für eine Gasthaus-Breze: Die maximale Dauer einer WIETZ?

RENÉ KLEMENTI
Betriebsratsvorsitzender

das Wiedereingliederungsgeld von der ÖGK bewilligt worden sein.

Die WIETZ kann entweder unmittelbar im Anschluss an den Krankenstand begonnen werden, oder spätestens innerhalb eines Monats nach Ende des Krankenstands angetreten werden.

Was ist zu beachten:

Aus steuerrechtlicher Sicht muss angemerkt werden, dass es im Folgejahr zu einer Nachzahlung an das Finanzamt kommen kann. Sollte eine chronische Erkrankung oder eine Behinderung die Ursache für den Krankenstand und man langfristig in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt sein, kann um Ausstellung eines Behindertenpasses oder um die Zuerkennung zum Kreis der begünstigt

Behinderten angesucht werden. Denn bereits ab einem Grad der Behinderung von 25% kommt es zu steuerlichen Vorteilen, welche eine eventuelle Steuernachzahlung ausgleichen können.

Wer tatsächlich in Erwägung zieht, eine WIETZ in Anspruch zu nehmen, muss rechtzeitig die nötigen Schritte in die Wege leiten. Für Beratungstermine bei fit2work bestehen längere Wartezeiten. Dasselbe gilt für die Bewilligung bei der ÖGK für das Wiedereingliederungsgeld.

Bei Fragen stehen ich euch als Behindertenvertrauensperson sowie Personalstelle oder Betriebsrat gerne zur Verfügung.

KATI FORTMÜLLER
(Bruder Klaus Tageswerkstätte)

Ines Maria Albrecht



Abteilungshilfe
WG Klara

Jakob Darnhofer



Zivildienstler
WG Bernadette

Sandra Sophie Gungl



DGKP
WH Weiz

Irin Choondiyani Purath Shaji



Pflegefachassistentin
WG Anna

Katharina Gatschnig



DGKP
WG Pirkenhof

Kristina Harrer



DGKP
WG Theresia

Linda Lilia Huber



FSB (inkl. UBV)
WH Ilz

Daleena James



Pflegefachassistentin
WG Martin

Anjitha Joseph



Pflegefachassistentin
WG Barbara

Vinaya Joseph



Pflegefachassistentin
WG Elisabeth

Ingeborg Kaendlbauer-Nasahl



Diätologin
Diätologie

Sylvia Kuch



Abteilungshilfe
TWS Katharina

Aleksej Lenarčič



Pflegeassistent
WG Bernadette

Stefanie Lener



FSB
TaB-Stützpunkt

Andrea Melbinger



DGKP
WG Rupert

Michaela Neumayer



DGKP
WH Weiz

Selina Ninaus



Mitarbeiterin
Wäscherei

Matthias Nöst



FSB (inkl. BB)
Ökonomiegruppe

Martin Oberrauter



Koch
Zentralküche



Hrvoje Pavlič

DGKP
WG Theresia



Dr. med. Univ. Prof. Edgar Petru

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Ärztlicher Dienst



Sabrina Proyer

FSB (inkl. PA)
TWS Jakobus



Raphael Reisinger

Zivildienst
WH Thomas



Elisabeth Rieser

FSB (inkl. BB)
TWS Gabriel



Marcel Rozman

FSB (inkl. PA)
WG Hemma



Anastasiia Sagaidak

Mitarbeiterin
Wäscherei



Maria Salicites

Mitarbeiterin
Zentralküche



Silvia Schröck

Mitarbeiterin
Wäscherei



Gerlinde Schwarz

Mitarbeiterin
Ärztsekretariat



Sabrina Schwarz

DGKP
WG Virgil



Rainer Schweighofer

FSB (inkl. PA)
WH Ilz



Dona Elizabeth Shaji

Pflegefachassistentin
WG Josef



Fabian Söls

Abteilungshilfe
WG Rupert



Martin Sommerbauer

Pflegeassistent
WG Florian



Manfred Supper

Betriebslogistiker
Materialverwaltung



Mag. Helga Taxacher

Päd. Mitarbeiterin
TWS Katharina



Andrea Valenta M.A.

Päd. Mitarbeiterin
TWS Bruder Klaus



Erna Wiedenegger

FSB (inkl. PA)
TWS Katharina



Maria Zettl-Gottmann

Personalleitung
Personalverwaltung

PERSONELLES

Günther Widhalm



Über 20 Jahre prägte Herr Direktor Widhalm als Pflegedirektor die Entwicklung des Bereichs Pflege in den Lebenswelten Steiermark. Er nahm sich immer Zeit für die Anliegen der Mitarbeitenden und bleibt seinem Team als wertschätzender Chef in Erinnerung. Wir wünschen ihm eine schöne Zeit im wohlverdienten Ruhestand.

Franz Wolfart



Mit einem kräftigen „Waldmannsheil“ wurde Franz von seinen Kollegen verabschiedet. Bevor er als Fahrer im Speisentransport, der Gärtnerei und der Materialverwaltung gearbeitet hat, war er in der Landwirtschaft tätig. Mit seiner gewissenhaften Art wird er dem Team sehr fehlen. Wir wünschen ihm alles Gute für die Pension.

VERHELICHUNGEN

Mitarbeiter/in

Kerstin Reithofer
Sandra Horvath
Julia Wurzer
Karina Maierhofer, BA

Gatte/Gattin

Ewald Franz Feichtinger
Gerald Rudolf Höss
Michael Pammer
Felix Frank

Familienname

Feichtinger
Höss
Pammer
Frank

BILDUNG

Masterstudium Psychologie

Laura Tarmann, BSc MSc
(WG Pirkenhof)

Ausbildung zur/zum Diplom-Sozialbetreuer*in

Laksanaphon Pammer
(WG Klara)

Jakob Wagner (WG Christoph)

Ausbildung zur/zum Fachsozialbetreuer*in

Nina Pölzl (TWS Gabriel)

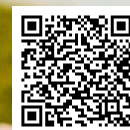
Dajana Winter (TWS Katharina)

Ausbildung zur Heimhilfe

Valentyna Osadcha (WG Josef)

Wir
gratulieren
herzlich!

„Die besten
Sommermomente?
Gibt's auch auf
unseren Kanälen!“



Gabriel



Mama:
Nina Friesenbichler
(TWS Bruder Klaus)

Milena

Mama:
Marleen Jantscher
(WG Josef)



Luca

Mama:
Nicole Hostnikner
(Sekretariat
Hausleitung)



Charlotte

Mama:
Tanja Orthofer, BA
(TWS Laurentius)



Leni Maria

Mama:
Janina Engelmann
(WG Bernadette)



Alina Rosa

Mama:
Sabrina Simon
(WG Bernadette)



Philomena

Mama:
Sarah Bauer, BA MSc
(WG Johannes)



Wir gratulieren auch:

Christian Koch, Msc MSc
(WG Emmaus)

Sohn Oliver

ca. 50 Sonnenstunden

hat der inklusive Zirkus „Zirkus Kunterbunt“ bestehend aus neun Artist*innen der Lebenswelten Steiermark diese Saison bereits geprobt, um beim inklusiven Familien-Zeltfest wieder eine atemberaubende Show auf die Beine zu stellen.

960 Minuten Sonnenlicht

konnten rund um die Sommersonnenwende am 21. Juni genossen werden. Diesen längsten Tag im Jahr genossen auch viele Bewohner*innen der Lebenswelten Steiermark im Freien bei schönstem Wetter.

Sonnenstrahlen für's Köpfchen

Sonnenstrahlen haben viele positive Effekte auf die Gesundheit.

Forschende der University of Liege in Belgien haben herausgefunden, dass das Gehirn im Sommer besser funktioniert. Die Aufmerksamkeit sei demnach im Sommer viel höher.

1.700 sonnige Begonien

Diese beeindruckende Menge pflanzte unser Kollege und WG-Leiter Manfred Jörgler gemeinsam mit Mitarbeitenden und Bewohner*innen der Wohngruppe Rupert in Form eines Granatapfels vor dem Eustachius Kugler Haus in der Lebenswelt Kainbach. Seit 2004 gibt es die Tradition, die von Frater Wolfgang Mösslacher angeregt wurde.

Familien-Zeltfest Kainbach

mit großem kostenfreien Spielepark ♥ Start SA 13.30 Uhr

Bluatschink
6./7. September

SAMSTAG

14.00 – 16.00 Uhr

Die Runden
Oberkrainer

16.00 – 17.00 Uhr

Bluatschink
Kinderkonzert

17.00 – 19.30 Uhr

Die Tiger

20.00 – 22.00 Uhr

Bluatschink & Band

ab 22.00 Uhr

DJ Hörminator

Raiffeisen-Landesbank
Steiermark



SONNTAG

9.30 Uhr

Dorfplatz | Gottesdienst mit
Bischof Wilhelm Krautwaschl
Frühschoppen Marktmusik-
kapelle Bad Waltersdorf

13.30 – 16.30 Uhr
Die Mooskirchner



BARMHERZIGE BRÜDER
LEBENSWELTEN STEIERMARK



GEMEINSAM MEHR BEWEGEN.

WIR MACHT'S MÖGLICH.



Mehr erfahren auf:
wirmachtsmöglich.at